

105. Zusammenlegung der Obervogteien Schwamendingen und Rieden-Dietlikon-Dübendorf

1615 Januar 9

Regest: Bürgermeister Rahn und beide Räte von Zürich entscheiden, dass die beiden Obervogteien Schwamendingen und Rieden-Dietlikon-Dübendorf eine Obervogtei bilden sollen, um künftig Kosten, namentlich bei der Huldigung, zu sparen und der Obrigkeit mehr Busseneinnahmen zu sichern. An der nächsten der jährlich an Johannis stattfindenden Verleihung der inneren Vogteien soll nur ein Obervogt mit der Verwaltung dieser Orte betraut werden. Der Zusammenschluss anerbietet sich, weil das Amt des Obervogts von Rieden und Dietlikon gerade unbesetzt ist. Zudem hat der Obervogt von Schwamendingen von denen von Dübendorf bereits vor der Zusammenlegung die Huldigung, die Kirchenrechnung und die halben Fasnachtshühner entgegengenommen, obwohl Dübendorf eigentlich der Gebotsgewalt des Obervogts von Rieden und Dietlikon unterstand.

Kommentar: In der Obervogtei Schwamendingen waren neben dem gleichnamigen Ort auch Oerlikon, Seebach und Oberhausen sowie zeitweise Opfikon vereint. Als Teil des Amtes Kloten zur Grafschaft Kyburg gehörend, gelangte das Gebiet 1424 zunächst als Pfand, 1452 gänzlich an die Stadt Zürich. Im gleichen Zug fielen auch Dietlikon, Rieden und Dübendorf vorerst ebenfalls nur hochgerichtlich Zürich zu. Während für Schwamendingen bereits 1428 ein Obervogt nachzuweisen ist, bildeten Dietlikon, Rieden und Dübendorf erst seit 1489 eine Obervogtei, die dann aber bereits die niederen Gerichte einschloss (HLS, Dietlikon; Rieden; Schwamendingen (Vogtei); Largiadèr 1922, S. 70-72, 85-86). Die Niedergerichtsbarkeit der zur Obervogtei Schwamendingen gehörigen Orte kam dagegen erst mit der Reformation in städtische Hand (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53).

Hochgerichtlich verblieben Rieden und Dietlikon auch nach dem Zusammenschluss der beiden Obervogteien beim Landvogt von Kyburg (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 135).

Mentags, den 9 ten januarii, presentibus herr Rahn unnd beide reth

Diewyl die obervögt zů Schwamendingen bißhero von denen zů Dübendorff nit nur^a den gwonlichen eid und huldigung, sonnder auch die kilchenrechnungen unnd die halben faßnacht hūner ingenommen unnd empfangen, da aber sy, die Schwamendinger obervögt, daselbst zů Dübendorff khein gebot noch verbot sonst nit zethünd, sonnders daßelbig dorff bißhar mit gebot unnd verboten unnd annderen rechtsamminen zů der vogty Rieden und Dietlicken an der Glatt gehörig gsyn, unnd nun aber durch verenderung der daselbst zů Rieden und Dietlicken geweißnen obervögten dieselbig vogty ledig worden, dergstalt, das jetzt khein obervogt alda ist, unnd also dißmaln gelegenheit, hier innen enderung zethünd, und die beide vogtyen zůsammen zestoßen, damit der zwyfache costen, so bißhar mit dem eid innemmen unnd annderm deßwegen ufgangen, erspart werden, unnd der oberkeit an den frefflen und büßen, wenn dieselben durch die underthonen eben den jhenigen obervögten, gegen denen sy mit eidtpflicht verbunden, geleidet werden müßent, desto minder verschynen möge.

Ward erkhent, das die beid vogtyen, nammlich Schwamendingen unnd dann Rieden und Dietlicken, darunder (wie gemeldet) Dübendorff auch begriffen, zůsammen gezogen und fürhin nur ein vogty heißen unnd syn, also das uff khünfftigen Johanni [24.6.1615] unnd dann fürhin, wenn man jerlich die inneren vog-

tyen verlycht, allwegen an dißere beide ort nur ein vogt genommen und gesetzt,
unnd als ein vogty verwalten werden sölle.

Eintrag: StAZH B II 331, S. 2; Papier, 12.0 × 33.0 cm.

^a *Korrigiert aus: nun.*